

tionalen Institutionen mit dem Ziel einer Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und damit der sozialen und politischen Stabilität dieser Länder. Wir betonen die entscheidende Rolle des Internationalen Währungsfonds und der Weltbankgruppe und der verbesserten Zusammenarbeit zwischen ihnen bei der Stützung einer Politik der Schuldnerländer, die erforderlich ist, damit das Vertrauen der in- und ausländischen Gläubiger und Investoren gestärkt, die inländische Ersparnisbildung angeregt, die Ressourcen wirkungsvoll genutzt werden und eine gesunde langfristige Entwicklung gesichert ist. Wir wollen sicherstellen, daß diese Institutionen über die notwendigen Mittel und Instrumente verfügen, und wir sind bereit, eine in den kommenden Jahren eventuell erforderlich werdende Erhöhung der Mittelausstattung der Weltbank zu erörtern.

Sorge bereiten uns weiterhin die besonderen Probleme einer Reihe von Entwicklungsländern, die weder zu den ärmsten Ländern gehören noch in der ersten Reihe der größten Schuldner stehen. Wir sind uns einig, daß eine Erleichterung der finanziellen Anspannung dieser Länder je nach Lage des Einzelfalles in Erwägung gezogen werden soll.

9.

Unsere tiefe Sorge gilt der Not afrikanischer Völker, die unter Hunger und Dürre leiden. Wir begrüßen die von unseren Bürgern und privaten Organisationen gezeigte Hilfsbereitschaft sowie die substantielle Hilfe durch die Regierungen vieler Länder und die Einrichtung der Sonderfazilität für Subsahara-Afrika durch die Weltbank. Wir werden unsere Nahrungsmittelsoforthilfe weiterführen. Überdies werden wir unsere Zusammenarbeit mit den afrikanischen Ländern verstärken, um ihnen zu helfen, auf der Grundlage ihrer eigenen Agrarprogramme ihr Wirtschaftspotential und eine langfristige Nahrungsmittelstrategie zu entwickeln.

Wir sind bereit, eine Erhöhung der Nahrungsmittelerzeugung durch die Lieferung landwirtschaftlicher Produktionsmittel, z. B. Saatgut, Schädlingsbekämpfungsmittel und Düngemittel, im Rahmen landwirtschaftlicher Entwicklungsvorhaben zu fördern. Wir sind uns einig, daß es notwendig ist, die bestehenden Früherkennungssysteme und Transportvorkehrungen zu verbessern.

Politische Hindernisse in den betroffenen Ländern dürfen der Verteilung von Nahrungsmitteln an die Hungernden

nicht im Wege stehen. Wir betonen die Notwendigkeit, die Einrichtung eines Netzwerks zur Erforschung von Getreidesorten für trockene Zonen zu prüfen. Wir werden unsere Zusammenarbeit mit den afrikanischen Ländern bei der Bekämpfung der Wüstenbildung verstärken.

Notwendig sind weitere Anstrengungen aller Länder, die in der Lage sind, zu dieser Arbeit teilweise oder insgesamt beizutragen. Wir appellieren an die Sowjetunion und andere kommunistische Länder, sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung zu stellen. Wir haben eine Sachverständigengruppe eingesetzt, die Vorschläge für Folgemaßnahmen vorbereitet und darüber den Außenministern bis September 1985 berichten soll.

### III. Multilaterales Handelssystem und internationales Währungssystem

10.

Protektionismus löst keine Probleme – er schafft sie nur. Weitere greifbare Fortschritte bei Lockerung und Abbau bestehender Handelsbeschränkungen sind dringend geboten. Wir brauchen neue Initiativen zur Stärkung des offenen multilateralen Handelssystems. Wir unterstützen nachdrücklich die Übereinkunft des OECD-Ministerrats, daß eine neue GATT-Runde so bald wie möglich beginnen soll. Die meisten von uns sind der Meinung, daß dies im Jahr 1986 sein sollte. Wir halten es für nützlich, daß noch vor Ende des Sommers im GATT eine vorbereitende Konferenz hoher Beamter stattfindet, um breite Übereinstimmung über Themen und Modalitäten der Verhandlungen herbeizuführen. Desgleichen halten wir einvernehmlich eine aktive Beteiligung einer erheblichen Zahl von Industrie- und Entwicklungsländern an diesen Verhandlungen für wesentlich. Wir erwarten ein ausgewogenes Verhandlungspaket.

11.

Wesentlich ist auch eine Verbesserung des Funktionierens des internationalen Währungssystems. Wir nehmen zur Kenntnis, daß die Finanzminister der Zehnergruppe beabsichtigen, auf ihrer Tagung in Tokyo im Juni ihre laufenden Arbeiten über Möglichkeiten für eine Verbesserung des Funktionierens des Währungssystems abzuschließen und Vorschläge zu unterbreiten, die auf der nächsten Sitzung des Interimsausschusses des Interna-

tionalen Währungsfonds im Oktober in Seoul erörtert werden sollen mit dem Ziel, das internationale Währungssystem stabiler und wirksamer zu machen.

#### IV. Umweltpolitik

12.

Neue Ansätze und verstärkte internationale Zusammenarbeit sind dringend notwendig, um die an nationalen Grenzen nicht haltmachenden Umweltschädigungen rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern. Bei der Bewältigung drängender Umweltprobleme wie saure Niederschläge und Luftverschmutzung durch Kraftfahrzeuge und alle anderen erheblichen Schadstoffquellen werden wir zusammenarbeiten. Wir werden auch die anderen Umweltprobleme angehen, z. B. Klimaänderungen, Schutz der Ozonschicht und Handhabung giftiger Chemikalien und gefährlicher Abfälle. Der Schutz des Bodens, des Süßwassers und der Meere, besonders der Regionalmeere, muß verstärkt werden.

13.

Wir werden sowohl die Mechanismen staatlicher Wachsamkeit als auch die Disziplin des Marktes nutzen, um Umweltprobleme zu lösen. Wir werden das Verursacherprinzip fortentwickeln und breiter anwenden. Wissenschaft und Technologie müssen dazu beitragen, Umweltschutz und Wirtschaftswachstum miteinander in Einklang zu bringen.

14.

Verbesserte und international abgestimmte Umweltmeßtechniken sind wesentlich. Wir fordern die Umweltexperten der Arbeitsgruppe Technologie, Wirtschaftswachstum und Beschäftigung auf, sich mit den zuständigen internationalen Gremien über die wirksamsten Möglichkeiten für Fortschritte in diesem Bereich zu beraten.

15.

Wir begrüßen den Beitrag der Umweltminister zur engen internationalen Zusammenarbeit in Umweltfragen. Wir werden vor allem in den bestehenden internationalen Organisationen, besonders der OECD, verstärkt zusam-

menarbeiten. Wir werden gemeinsam mit den Entwicklungsländern darauf hinwirken, daß Umweltschäden und Umweltkatastrophen weltweit verhindert werden.

#### V. Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie

16.

Wir sind davon überzeugt, daß die internationale Zusammenarbeit in Forschung und Technologie bei großen Projekten verstärkt werden sollte, um den größten Nutzen aus unserem wissenschaftlichen Potential zu ziehen. Wir sind der Ansicht, daß es bei derartigen Projekten notwendig ist, Beteiligung und Verantwortung in angemessener Weise aufzuteilen und daß sachgerechte Regelungen über den Zugang zu den erzielten Ergebnissen, den Technologietransfer und die Nutzung der einschlägigen Technologie erforderlich sind.

17.

Wir begrüßen die positiven Antworten der Mitgliedstaaten der Europäischen Weltraumorganisation (EWO), Kanada und Japans auf die Einladung des amerikanischen Präsidenten zur Mitarbeit an dem Programm der Vereinigten Staaten für bemannte Raumstationen auf der Grundlage echter Partnerschaft und eines fairen und angemessenen Austauschs von Informationen, Erfahrungen und Technologien. Gespräche über die Zusammenarbeit der Regierungen bei Entwicklung und Nutzen ständig bemannter Raumstationen werden umgehend beginnen. Wir begrüßen auch die Beschlüsse des EWO-Rats über die Notwendigkeit der Erhaltung und Ausweitung einer eigenständigen Kapazität Europas für Aktivitäten im Weltraum und über das langfristige europäische Weltraumprogramm und seine Ziele.

18.

Wir begrüßen den Bericht der Arbeitsgruppe Technologie, Wirtschaftswachstum und Beschäftigung über die in den achtzehn Kooperationsbereichen geleistete Arbeit, und wir bitten die Gruppe, bis zum Jahresende ihre Überprüfung abzuschließen. Wir begrüßen den positiven Beitrag, den die Ministerkonferenz in Venedig über „Technologische Entwicklung und Beschäftigung“ für eine breitere Akzeptanz der Bedeutung des technologischen Wandels

für das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung geleistet hat. Ferner begrüßen wir die Ergebnisse der Konferenz von Rambouillet über Bioethik und danken der Bundesrepublik Deutschland für ihre Bereitschaft, im Jahre 1986 ein Symposium über Neurobiologie auszurichten.

19.

Wir haben vereinbart, uns nächstes Jahr wieder zu treffen, und haben die Einladung des japanischen Ministerpräsidenten nach Japan angenommen.

## Statement des Bundeskanzlers

Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl hatte vor Bekanntgabe des Schlußdokuments des Wirtschaftsgipfels Bonn „Wirtschaftserklärung von Bonn – Für dauerhaftes Wachstum und höhere Beschäftigung“ (s. S. 410) am 4. Mai 1985 im Plenarsaal des Deutschen Bundestages folgendes einleitendes Statement abgegeben:

Meine Herren Präsidenten,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen,  
Exzellenzen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine große Ehre und eine große Freude, daß ich zum Abschluß dieses Bonner Gipfels hier vor Ihnen unseren Bericht über zwei Tage intensiver Gespräche und Arbeit erstatten darf.

Wir hatten sehr offene, sehr freundschaftliche, gelegentlich auch kontroverse Diskussionen, aber das Wichtige war und ist, daß auch gegensätzliche Meinungen im Geiste der Partnerschaft und der Freundschaft ausgetragen wurden.

Wir haben bereits gestern eine Politische Erklärung verabschiedet und sie der Öffentlichkeit übergeben. Sie werden verstehen, daß gerade ich als Kanzler der Bundesrepublik Deutschland diese Politische Erklärung ganz besonders würdige und begrüße.

Die gestern verabschiedete Politische Erklärung zum 40. Jahrestag des Kriegsendes ist für uns alle ein politisches Dokument von hohem Rang. Wir gedenken darin der Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft, und gleichzeitig blicken wir auf das, was in 40 Jahren gemeinsamer Arbeit aus dem Geist der Versöhnung geschaffen wurde, mit Stolz zurück.

Wir bekennen uns zu den Grundlagen unserer Freundschaft, zu unseren gemeinsamen Wertvorstellungen, zu Frieden und Freiheit, zu Demokratie und Menschenrechten.

Diese Politische Erklärung ist ein Dokument der politischen und geistigen Übereinstimmung unserer Länder. Die Partnerschaft zwischen Nordamerika, Europa und Japan ist ein Garant für Frieden und Stabilität in der Welt. Wir wollen unsere Erfahrungen aus 40 Jahren in Frieden und Freiheit für die Schaffung einer besseren Zukunft für die ganze Menschheit einsetzen.

Wir haben verständlicherweise – die Staats- und Regierungschefs, die Finanz- und Wirtschaftsminister, die Außenminister – in diesen vielen Stunden über zahlreiche Themen gesprochen. Ich kann diese Themen in meiner Zusammenfassung, bevor ich das eigentliche Dokument zum Abschluß verlese, natürlich nicht alle ansprechen. Ich will zwei Ausnahmen machen.

Wir sind im Rahmen unseres Meinungs austausches über West-Ost-Fragen auch auf die Frage der Strategischen Verteidigungsinitiative des amerikanischen Präsidenten eingegangen. Der Präsident hat sein langfristiges Forschungsprogramm erläutert. Die Vereinigten Staaten sind zu intensiven Konsultationen auch für die Zukunft bereit. Ich will dies ausdrücklich unterstreichen und begrüßen.

Der Präsident hat betont, daß die Vereinigten Staaten nicht das Ziel verfolgen, Überlegenheit zu erlangen, sondern strategische Stabilität zu festigen. Die Strategie des Bündnisses bleibt erhalten, solange es keine für das Ziel der Kriegsverhinderung wirksamere Alternative gibt.

In Genf geht es darum, die nuklearen strategischen und Mittelstreckenwaffen drastisch zu reduzieren und frühzeitig damit zu beginnen, das Verhältnis zwischen Offensiv- und Defensivwaffen im Hinblick auf künftige kooperative Lösungen zu erörtern.

Wir haben unter anderem auch ein Problem angesprochen, das in vielen Ländern der Welt vor allem junge Menschen betrifft und nicht zuletzt ihre Eltern, das viel Elend in viele Familien gebracht hat: das Drogenproblem. Wir haben uns damit befaßt, weil wir wissen, daß gerade viele junge Leute tragische Opfer dieses Drogenproblems sind.

Wir sind entschlossen, es entschieden zu bekämpfen. Wir sind übereingekommen, neben den bereits getroffenen Maßnahmen eine möglichst umfassende und wirksame Strategie, unter Inanspruchnahme der Dienste bestehen-

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung  
Weickerstraße 11, 5300 Bonn 1

Verantwortlich: Dr. Doris Bucker, Bonn

Vertrieb: Deutsche Reportagefilm  
Produktions-, Verlags- und Vertriebs-GmbH, Bonn

Druck: Bundesdruckerei Zweigbetrieb Bonn

Nachdruck honorarfrei gestattet. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Bezugspreis halbjährlich 15,60 DM.  
Laufender Bezug nur durch die Vertriebsgesellschaft.

Herstellung und Vertrieb im Namen und für Rechnung des Herausgebers. Im Bezugspreis ist Mehrwertsteuer nicht enthalten (§ 2 Abs. 3 UStG 1980).

Z 1988 B

(Adresse)

Deutsche Reportagefilm  
Produktions-, Verlags- und Vertriebs-GmbH · Postfach 14 28 · 5300 Bonn 1

der Stellen, zu entwerfen, um die Drogenherstellung, den *Drogenhandel und die damit im Zusammenhang stehenden* Verbrechen wirksamer bekämpfen zu können.

Wir werden Sachverständige beauftragen, diese Strategie und wirksame Maßnahmen zu erörtern und zu prüfen, welche zusätzlichen Initiativen getroffen werden können. Wir haben vereinbart, daß die notwendigen Vorschläge bis Ende dieses Jahres vorgelegt werden, damit wir daraus so bald wie möglich die notwendigen Konsequenzen ziehen können.

### Empfang auf Schloß Falkenlust

Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl hielt bei einem Abendessen für die Staats- und Regierungschefs auf Schloß Falkenlust am 2. Mai 1985 folgende Tischrede:

Meine Herren Präsidenten,  
verehrte Frau Kollegin, liebe Kollegen!

Ich darf Sie zu Beginn unseres Wirtschaftsgipfels hier bei uns in der Bundesrepublik Deutschland sehr herzlich begrüßen. Es ist für uns eine große Freude, die Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrienationen, unsere Freunde, hier zu Gast zu haben.

Wir haben uns bemüht, den Aufenthalt für Sie so gastlich wie möglich zu gestalten. Leider können wir dem Wetter

nicht gebieten. Aber das Wetter entspricht nicht den *Gefühlen meiner Landsleute, die Sie besonders herzlich* hier bei uns begrüßen.

In diesen Tagen blicken viele Menschen der Welt hierher auf uns.

Es sind vor allem viele Hoffnungen, die sich auf uns richten, Hoffnungen der Völker der Dritten Welt in Lateinamerika, Asien und Afrika, Hoffnungen von hungernden Völkern, daß wir den Geist der Solidarität nicht verfehlen möchten, Hoffnungen von Bürgern in Europa vor allem, die keine Arbeit haben und die hoffen, daß unser Tun dazu führt, daß die Wirtschaft wieder aufwärtsgeht, daß sie ihre Chance bekommen, Hoffnungen von jungen Leuten, die sagen: Wird es den führenden Kräften der Politik gelingen, Ökonomie und Ökologie miteinander zu versöhnen? Weil sie eine gesunde Wirtschaft haben wollen, aber auch eine gesunde Umwelt in der Welt von morgen.

Natürlich auch die Hoffnungen, daß wir einen Beitrag zum Frieden leisten. Und das ist gerade in diesen Wochen unser Denken im Blick auf die Zeit 40 Jahre zurück; nicht irgendeinen Frieden, sondern den Frieden in Freiheit.

Das alles sind Hoffnungen, die auf uns zielen. Ich wünsche uns allen, daß wir durch unsere Arbeit diese Hoffnungen nicht enttäuschen, daß wir so unsere Pflicht tun, daß man später einmal von unserem jetzigen Treffen sagen wird: Sie haben eine gute Arbeit gemacht!

Herzlich willkommen! Auf Ihr Wohl!